

Konzeption der



Stand September 2024

Canadastr. 25, 66482 Zweibrücken

Tel. 06332/41024 Email: kita-canadastr@kita-zweibruecken.de

Einrichtungsnummer: 6648214

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	Seite 4
1.1 Träger & Ansprechpartner der Einrichtung	Seite 4
1.2 Gesetze & Richtlinien	Seite 4
1.3 Vorwort	Seite 5
2. Die Kita stellt sich vor	Seite 6
2.1 Vernetzung im Sozialraum	Seite 6
2.2 Unsere Einrichtung	Seite 7
2.3 Unser Tagesablauf	Seite 7
2.4 Unsere Öffnungszeiten	Seite 8
2.5 Unsere Schließzeiten	Seite 8
2.6 Unsere Gruppen	Seite 9
2.7 Unser Außengelände	Seite 12
2.8 Personalschlüssel/ Unser Team	Seite 16
3. Pädagogische Schwerpunkte	Seite 17
3.1 Bildungs- u. Erziehungsbereiche	Seite 17
3.2 Sprache und Sprechen	Seite 18
3.3 Unser Bild vom Kind	Seite 20
3.4 Die Haltung der päd. Fachkraft	Seite 21
3.5 Raumgestaltung	Seite 21
3.6 Freies Spiel	Seite 21
3.7 Entwicklungsdokumentation	Seite 22
3.8 Inklusion	Seite 22
3.9 Gender	Seite 24
3.10 Eingewöhnung	Seite 25
3.11 Beziehungsvolle Pflege	Seite 26

3.12 Schwerpunkt Krippe	Seite 27
3.13 Interkulturelle Arbeit	Seite 29
4. Gestaltung von Übergängen	Seite 31
4.1 Übergang Krippe/ Regelgruppe	Seite 31
4.2 Übergang in die Vorschulgruppe	Seite 31
4.3 Übergang vom Spiel in die Essenssituationen	Seite 32
4.4 Schlafen und Ruhen	Seite 34
5. Schutzkonzept	Seite 35
6. Kooperation mit den Eltern	Seite 35
6.1 Entwicklungsgespräche	Seite 35
6.2 Elternausschuss und Kitabeirat	Seite 35
6.3 Erziehungspartnerschaft	Seite 36
7. Sozialraumbudget	Seite 38
7.1 Kitasozialarbeit	Seite 38
8. Partizipation/ Beschwerdemanagement	Seite 38
8.1 Partizipation	Seite 38
8.2 Beschwerdemanagement	Seite 40
9. Kita als Ausbildungsstätte	Seite 41
10. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 42
10.1 Übergang Kita- Grundschule	Seite 42
10.2 Feste und Aktivitäten im Quartier	Seite 42
11. Handlungsplan/ ESSP	Seite 43
12. Aufsichtspflicht	Seite 43
13 Schlusswort	Seite 43
Impressum	Seite 45
Literaturangaben und Links	Seite 46

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger der Einrichtung, sowie Ansprechpartner in der Kita

Träger unserer Kindertagesstätte ist das Jugendamt Zweibrücken.
Vertreten durch den Jugendamtsleiter/in Jörg Klein und Petra Buchmann.
Alle An- und Abmeldungen sowie die monatlichen Beitragszahlungen erfolgen über den Träger.

Anschrift: Stadtverwaltung Zweibrücken
Jugendamt
Schillerstraße 4
66482 Zweibrücken
Tel.: 06332 – 871 - 553 (Geschäftszimmer – Herr Roos)
Tel.: 06332 - 871 – 582 (Anmeldungen Frau Bruck)

Ansprechpartner in der Kindertagesstätte:

Leitung der Kindertagesstätte: Iris Hartmann
Stellvertretende Leitung der Kindertagesstätte: Petra Korter

1.2 Gesetze und Richtlinien

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.

4. Dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.
5. KiTaG RLP

Unter dieser Website ist das neue KiTaG RLP zu finden

<https://kita.rlp.de/>

Schutzauftrag §8a SGB VIII

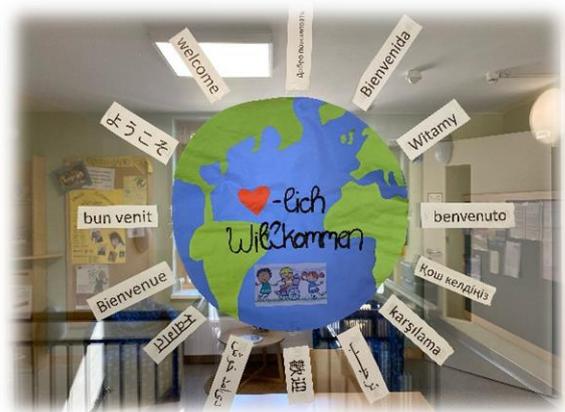
§ 8a

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Jede Kita hat einen Schutzauftrag auszuführen. Dieser ist im § 8a SGB VIII geregelt. Diesbezüglich gibt es bei der Stadt Zweibrücken die Dienstanweisung Nummer 62, die auch den Schutzauftrag nach § 45 und 47 regelt.

1.3 Vorwort

Unsere Konzeption wurde erstellt für Eltern, Träger, Mitarbeiter und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren. Sie wird regelmäßig reflektiert, überprüft und fortgeschrieben.



Die Konzeption ist der Spiegel unseres pädagogischen Handelns und soll einen Einblick gewähren, wie wir arbeiten, welche Rahmenbedingungen vorliegen, und welche Grundsätze wir vertreten.

In unserem Haus verbringen jeden Tag viele Kinder und Erwachsene Zeit miteinander. Wir orientieren uns stets an den Bedürfnissen unserer Kinder und greifen verschiedene Situationen aus dem Alltag auf. Daraus entstehen oft die tollsten Projekte, an denen die Kinder, auch gerne gruppenübergreifend, teilnehmen dürfen.

Wir streben eine ganzheitliche Förderung an und achten darauf, dass in unsere Projekte immer möglichst viele Bildungsbereiche der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland- Pfalz einfließen.

Partizipation hat bei uns einen hohen Stellenwert. Die Kinder entscheiden möglichst selbstbestimmt und werden in demokratische Prozesse miteinbezogen.

Das Fördern der Sozialkompetenz ist ebenso von großer Bedeutung beim Heranwachsen. Diese fördern wir durch die Vermittlung von Kritikfähigkeit, Aktionen um das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein zu stärken, Angebote um selbständig zu werden, Konfliktlösestrategien werden erarbeitet und angewendet, wir entwickeln Verständnis für andere Menschen, bieten gegenseitig Hilfe an uvm. Viel Spaß beim Lesen der folgenden Seiten

2. Die Kita stellt sich vor

2.1 Vernetzung im Sozialraum

Wir möchten gerne als Kindertagesstätte, die mitten im Herzen der Canadasiedlung liegt, dazu beitragen, uns in unserem angrenzenden Umfeld zu integrieren und mit einzubringen.

Fußläufig erreichbar wir regelmäßig, Kindern einkaufen. Altenheim. Dort Generation und durch die Kinder, für ein Lächeln singen gemeinsam, bekommen eigentlich Leckerei.

Wir nehmen Netzwerktreffen von „Steinhauser Straße“



ist ein Netto- Markt, wo gemeinsam mit den Ebenfalls gibt es ein besuchen wir die ältere sorgen, meistens schon Anwesenheit unserer in den Gesichtern. Wir hören Geschichten und immer noch eine kleine

regelmäßig an dem Quartiersbüro teil und planen

gemeinsame Dinge wie beispielsweise das Straßenfest Ontario- Canadastraße.

2.2 Unsere Einrichtung

Die Kindertagesstätte „Kleine Welt“ ist eine kommunale Einrichtung, die im Jahr 1997 durch unseren Träger, die Stadt Zweibrücken, eröffnet wurde. Sie wurde in einem ehemaligen Hausmeisterhaus, als Nachbar der Canadaschule eingerichtet.

Im August 2013 reichte der Platz nicht mehr aus und die Kindertagesstätte zog in das direkte Nebengebäude der Schule ein und verfügte über drei Gruppen. Im Februar 2014 erweiterte sie sich erneut um eine Gruppe. Im ehemaligen Hausmeisterhaus wurde eine externe Krippengruppe mit zehn Plätzen eröffnet. Im Jahr 2019 vergrößerte sich dann noch unser Hauptgebäude, in dem wir in leerstehenden Bereichen der Schule zwei weitere Gruppen aufmachten, um dem hohen Bedarf an Kitaplätzen gerecht werden zu können.

Aktuell arbeiten wir in insgesamt sechs Gruppen und haben Kapazität für 105 Kinder im Alter zwischen sechs Monaten bis zu sechs Jahren.



2.3 Unser Tagesablauf

6.55 Uhr	Der Frühdienst beginnt seine Arbeit und richtet Wägen mit Tee, Wasser und frischem Obst für die Kinder.
7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Die Kita öffnet, wir haben zwei Sammelgruppen. (0-2 Jahre, 3-6 Jahre)
Ab 8.00 Uhr	Alle Kinder gehen in ihre Stammgruppe
Bis 9.30 Uhr	Frühstückszeit
Bis ca. 10.30 Uhr	Freispiel, Bastelangebote, uvm.

10.30 Uhr – 11.20 Uhr	Projekte, Stuhlkreise, Spaziergänge, Toben im Außengelände, uvm.
11.30 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	Ruhezeit/ Schlafenszeit/ Außengelände/ Freispiel
14.00 Uhr	Unsere VV Kinder gehen nach Hause
14.15 Uhr	Nachmittagsnack für unsere Ganztagskinder
14.30 – 16.00 Uhr	Freispiel, Außengelände, kleine Angebote
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Die Kinder werden vom Spätdienst in einer Sammelgruppe betreut.

2.4 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Es gibt drei Formen der Betreuung.

1. VV- Kinder, Betreuung ab 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr möglich, mit warmem Mittagessen
2. VV- Kinder, Betreuung von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr möglich, mit „Lunchpaket“ von zu Hause
3. GZ- Kinder, Betreuung ab 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr möglich, mit warmem Mittagessen



2.5 Unsere Schließzeiten:

Bei unseren Schließzeiten orientieren wir uns immer an den Schulferien des Landes RLP.

Wir haben immer eine Woche in den Osterferien geschlossen, die letzten drei Wochen der Sommerferien, sowie um Weihnachten. Des Weiteren ist ggf. an Brückentagen kein Kitabetrieb.

Der Ferienplan wird immer mit dem Träger und dem Elternausschuss abgestimmt und frühzeitig bekannt gegeben.

Hinzu kommen noch zwei Schließtage für Teamfortbildung, ein freier Tag für den Betriebsausflug der Stadt Zweibrücken, sowie ein freier Nachmittag, an dem die Personalversammlung der Stadt Zweibrücken stattfindet.

Diese Termine werden immer bekannt gegeben, sobald sie feststehen!

2.6 Unsere Gruppen

Sonnengruppe

- ❖ In der Sonnengruppe werden bis zu 25 Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren betreut.
- ❖ An den schön gestalteten Gruppenraum grenzt ein Nebenraum, der in zwei Bereiche unterteilt ist und der von den Kindern als Bauecke und Lesecke genutzt wird.
- ❖ Es gibt ein angrenzendes Bad mit Trainingstoilette und Wickelbereich.
- ❖ Von der Sonnengruppe kann man direkt hinaus in unser tolles Außengelände.
- ❖ Die Sonnengruppe ist am Morgen und am Nachmittag die Sammelgruppe für die Kinder von zwei bis sechs Jahren.

Sternchengruppe

- ❖ Die Sternchengruppe ist unsere „kleine Altersmischung“ und bietet Platz für 15 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu fünf Jahren.
- ❖ Sie hat einen schön eingeteilten, hellen Gruppenraum, dem sich noch ein Vorraum anschließt.
- ❖ Auch hier ist ein Nebenraum angeschlossen, der für Ruhephasen genutzt wird, oder als Puppenecke und somit Rollenspielraum.
- ❖ Es gibt ein angrenzendes Bad mit Trainingstoilette und Wickelbereich.
- ❖ Von der Sternchengruppe kann man direkt hinaus in unser tolles Außengelände.
- ❖ Die Besonderheit in dieser Gruppe ist die integrierte Küchenzeile, wo die Kinder direkt Erfahrungen im hauswirtschaftlichen Bereich sammeln können.
- ❖ Die Sternchengruppe ist am Morgen und am Nachmittag die Sammelgruppe für die eins und zweijährigen Kinder.

❖ Mondgruppe

- ❖ Die Mondgruppe ist unsere Vorschulgruppe und bietet Platz für bis zu 25 Kinder.
- ❖ Der schöne Gruppenraum verfügt über eine Hochebene, auf die sich die Kinder zurückziehen können.
- ❖ Des Weiteren hat auch diese Gruppe einen Nebenraum, der zum Bauen und Konstruieren, sowie zum Rollenspiel verwendet wird.
- ❖ Die Besonderheit ist das Bistro, das sich der Gruppe anschließt und sowohl für gemeinsame Mahlzeiten, als auch für Vorschulprogramm, Projekte, Backangebote uvm. genutzt werden kann.
- ❖ Auch hier gelangt man barrierefrei in unseren Hof.

Himmelstürmergruppe

- ❖ Diese Gruppe befindet sich im Neubau der Kindertagesstätte und bietet Platz für 25 Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren.
- ❖ Man hat einen Zugang zum Waschraum mit Wickelbereich, sowie zum Schlafräum unserer Einrichtung.
- ❖ Im Nebenraum ist eine Bewegungslandschaft eingerichtet. Hierdurch führt auch der Flucht – und Rettungsweg.
- ❖ Um ins Außengelände zu gelangen, muss man durch die Gruppen im Altbau, oder die Küche gehen.

Regenbogengruppe

- ❖ Die Regenbogengruppe ist unsere zweite Gruppe im Neubau, die auch Platz für 25 Kinder im Alter zwischen zwei bis fünf Jahren hat.
- ❖ Man hat einen Zugang zum Waschraum mit Wickelbereich, sowie zum Schlafräum unserer Einrichtung.
- ❖ Der Nebenraum dient je nach Tageszeit als Rollenspielzimmer oder Ruheraum.
- ❖ Um ins Außengelände zu gelangen, muss man durch die Gruppen im Altbau, oder die Küche gehen.

Wolkengruppe

- ❖ Die Wolkengruppe ist unsere externe Krippengruppe, die in einem kleinen Sandsteinhaus (an der Straße) untergebracht ist.
- ❖ Sie verfügt über einen großen, schön gestalteten Gruppenraum.
- ❖ Außerdem ist ein Schlafraum vorhanden, der außerhalb der Schlafenszeit als Projektraum genutzt werden kann.
- ❖ Das Badezimmer verfügt über einen Wickelbereich und eine Trainingstoilette, die im Rahmen der Sauberkeitserziehung verwendet wird. Es gibt ein separates Mitarbeiterbad.
- ❖ Ebenso ist eine Küche vorhanden.
- ❖ Im Flur können unsere Kleinsten etwas toben, oder mit Fahrzeugen fahren.
- ❖ Die Wolkengruppe hat einen großen Keller, der zum Waschen und Trocknen der Wäsche und als Lagerraum verwendet wird.
- ❖ An diese Gruppe grenzt ein kleines Außengelände, das eingezäunt ist. Eine Garage dient als Lagerraum für Spielzeuge und die Buggys. Es verfügt über einen Sandkasten, ein Schaukeltier und eine mobile Rutsche. Eine Bauchschaukel wird 2024 neu errichtet.

Weitere Räumlichkeiten der Kleinen Welt

- ❖ Unsere Einrichtung hat ein Büro, das sich seit Mai 2024 im vorderen Bereich der Kindertagesstätte befindet. Es besteht Sichtkontakt zur Haustür und zum Eingangsbereich. Somit ist gewährleistet, dass man die Bring- und Abholsituation überblicken kann und für die Eltern präsent ist.
- ❖ Des Weiteren haben wir ein schönes Personalzimmer, mit Blick ins Grüne, das als Pausenraum, oder für Teambesprechungen, oder Gespräche dient.
- ❖ Daran grenzt ein kleines Gesprächszimmer, für Elterngespräche, Frühförderung, oder Sonstiges.
- ❖ In einer Küche kümmert sich unsere Hauswirtschaftskraft um das Verteilen des Mittagessens, sowie um das Geschirr.
- ❖ Im Hauswirtschaftsraum wird Wäsche gewaschen und getrocknet.
- ❖ Sowohl der Flur im Altbau, als auch der im Neubau wird von den Kindern zum Spielen und Bewegen genutzt.
- ❖ Unser Eingangsbereich ist freundlich gestaltet und bietet mit Elternecke die Möglichkeit, mit anderen Eltern bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen. Außerdem sitzt hier der Flurdienst in der Abholzeit, um zu überblicken, wer die Kita betritt und verlässt.

- ❖ Wir haben ein Besucher- WC, mit Behindertentoilette, sowie ein Personalbad.
- ❖ Im Keller besitzen wir drei Materialräume, die zu Lagerzwecken benutzt werden.

2.7 Unser Außengelände

Unser naturnahes Außengelände bietet den Kindern eine Vielzahl an Beschäftigungsmöglichkeiten. Es verfügt über folgende Spielgeräte:

- ✓ Eine Tunnelrutsche
- ✓ Eine Nestschaukel
- ✓ Eine Doppelschaukel
- ✓ Einen Spielezug
- ✓ Ein Holzhaus
- ✓ Einen Weidetunnel
- ✓ Einen Kletterturm für Kinder ab 3 Jahren
- ✓ Ein Wasser- und Matschspiel
- ✓ Ein Piratenschiff für U 2 Kinder
- ✓ Eine Nestschaukel für U 2 Kinder
- ✓ Eine Rutsche mit Klettergelegenheit für die U 2 Kinder
- ✓ Einen großen Sandkasten
- ✓ Einen kleinen Sandkasten



Unsere Fahrzeuge und Sandspielsachen lagern in zwei abschließbaren Bereichen.

Mehrere Bäume und ein Sonnensegel spenden uns im Sommer Schatten.

Kleine Einblicke



Puppenecke der Sonnengruppe



Außenansicht Mondgruppe



Puppenwohnung der
Sternchengruppe



Kreativbereich der
Regenbogengruppe



Wochenplaner & Geburtstagskalender
der Regenbogengruppe



Kreativbereich der Mondgruppe



Sonnengruppe



Bewegungslandschaft der
Mondgruppe



Waschraum



Bewegungsraum Himmelsstürmer



Büro



Wickelraum



Spielzug im Außengelände



Eingangsbereich

2.8 Personalschlüssel/ Unser Team

Unser Team besteht aus 16 staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern, einer Sozialassistentin, einer Auszubildenden im dualen System zur staatlich anerkannten Erzieherin, sowie einer Hauswirtschaftskraft, einem Hausmeister und zwei Reinigungsdamen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind einer festen Gruppe zugeteilt. Jedoch sind sie so flexibel, gruppenübergreifend mitzuarbeiten, sollte dies beispielsweise auf Grund der Einhaltung des Personalschlüssels notwendig sein.

Da es uns wichtig ist, uns regelmäßig fortzubilden, können wir auf einen großen Erfahrungsschatz zu den unterschiedlichsten pädagogischen Themen zurückgreifen. Des Weiteren haben manche Kolleginnen und Kollegen eine Weiterbildung besucht und sich als Fachkraft für Pädagogik der frühen Kindheit, Sprachförderkraft, Inklusion usw. qualifiziert.

Auch im Team ist eine Sicherheitsbeauftragte, ausgebildet durch die Unfallkasse RLP.

Da uns die Anleitung unserer Azubis und Praktikanten besonders wichtig ist, sind im Team auch vier qualifizierte Praxisanleiter.

Die Kitaleitung hat die Qualifikation zum Leiten einer Kindertagesstätte absolviert.

Alle Mitarbeiter/innen der Kita Kleine Welt nehmen regelmäßig an einem Erste-Hilfe- am- Kind-Kurs und an einem Brandschutzlehrgang teil.

In wöchentlichen Groß- und Kleinteams findet die Planung unserer pädagogischen Arbeit zu Projekten und Aktionen statt. Außerdem werden organisatorische Dinge besprochen und festgelegt.

Es erfolgt ein Austausch und eine Reflektion unserer pädagogischen Arbeit. Zur Fallberatung und Supervision (einzeln und im Team) können wir das Angebot der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern der Stadt Zweibrücken nutzen.

3. Pädagogische Schwerpunkte

3.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir orientieren uns an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland - Pfalz.

Darin finden sich folgende Bereiche wieder:

1. Wahrnehmung
2. Sprache
3. Bewegung
4. Künstlerische Ausdrucksformen
5. Gestalterisch-kreativer Bereich
6. Musikalischer Bereich
7. Theater, Mimik, Tanz
8. Religiöse Bildung
9. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen
10. Interkulturelles und interreligiöses Lernen
11. Mathematik – Naturwissenschaft – Technik
12. Naturerfahrung – Ökologie
13. Körper – Gesundheit – Sexualität
14. Medien

Wie sind danach bestrebt, die Kinder während unserer Projekte und Angebote, aber auch während unseres gesamten Alltags in den oben genannten Bereichen zu fordern und zu fördern.

Daher ist es wichtig, Angebote und Projekte gut zu planen und zu durchdenken. Mit unserem ganzheitlichen Förderansatz können wir dies umsetzen.

Damit sie sich dies besser vorstellen können, folgt ein Beispiel aus unserem Alltag:

Es ist Herbst. Die Kinder beobachten jeden Tag, wie die Blätter sich färben und von den Bäumen fallen. In einem Blätterhaufen sitzt ein Igel.

Wir entscheiden gemeinsam mit den Kindern, dieses Thema aufzugreifen und bereiten unsere Angebote vor.

- Wahrnehmung: Wir gestalten mit den Kindern Gefühlskisten mit trockenem Laub, Stöcken, nasser Erde usw.
- Sprache: Wir lernen ein Gedicht und ein Fingerspiel über den Igel

- Bewegung: Wir machen eine Herbsttanz und bewegen uns rhythmisch zur Musik
- Kreativer Bereich: Die Kinder gestalten mit gesammelten und getrockneten Blättern ein Bild.
- Naturerfahrung: Wir machen einen Waldtag und lernen Sachwissen über die Bäume
- Mathematik: Wir zählen die gesammelten Kastanien
- Medien: Wir schauen zum Abschluss des Themas eine Zusammenfassung über den Herbst von „Der Sendung mit der Maus“

Auf Grund der vielen unterschiedlichen Kulturen in unserer Einrichtung haben wir einen Schwerpunkt auf den Bildungsbereich „Sprache“ gesetzt.

In unserem Team arbeiten drei zertifizierte Fachkräfte die die Qualifikation „Sprachförderkraft“ tragen. Außerdem gibt es eine Sprachbeauftragte, die sich besonders um die Gestaltung des Bereiches „Sprache“ kümmert.

3.2 Sprache und Sprechen

In unserer Einrichtung gibt es eine sehr große Sprachenvielfalt und somit bildet der Bereich Sprache einen wichtigen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. Die einzelnen Bildungsbereiche kann man der Sprache unterordnen; ohne Sprache, sei es z. B. Körpersprache oder auch das gesprochene Wort, ist ein gemeinsames Lernen, Kommunizieren nicht möglich.

Die Sprachförderung ist im Bildungsauftrag für alle Kinder verankert. In unserer Einrichtung sind damit alle Maßnahmen gemeint, die von den pädagogischen Fachkräften eingesetzt werden, um die Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen. Das erste Ziel von Sprachförderung besteht darin, die Freude am Sprechen, an Sprache und am Gespräch zu fördern. Die Erzieher*innen schaffen Sprachanlässe, begleiten alle Aktivitäten sprachlich, lassen die Kinder Erlebtes erzählen und Gefühle ausdrücken. Die Kinder werden zum Sprechen, Nachfragen und zu freien Assoziationen angeregt. Sprachförderung findet einerseits im Alltag beim Ankommen, Essen, Anziehen und bei der Begleitung durch den Alltag statt. Sprache wird aber auch in eigenen Programmen gefördert, die systematisch die Sprachentwicklung einzelner Kinder in den Blick nehmen.

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist die Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sie ist ein lebenslanger Lernprozess und beruht insbesondere auf vielfältige Sprachanlässe, die sich im Spiel ergeben: beim Bauen und Konstruieren, beim Aushandeln von Rollen und Regeln, beim Experimentieren und Bilderbuchbetrachtungen. Die Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Deswegen ist die positive Sprachentwicklung die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg.

Wie fördern wir die Entwicklung der Sprache in unserer Einrichtung?

- Vielseitige Sprachanlässe schaffen

z.B. mit den Kindern ins Gespräch kommen, „was habt ihr am Wochenende gemacht?“

- Lieder und Fingerspiele

z. B im Jahreszeitenlauf, zu Geburtstagsfeiern, zu bestimmten Festen wie Weihnachten, Ostern, Sommerfest usw.

- Gedichte, Reime und Rätsel

z. B größere Kinder animieren, selbst Reime zu finden, Rätsel zu erfinden

- Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen

z. B zu vielen Projekten werden den Kindern Geschichten und Bilderbücher angeboten

- Zuhören und ausreden lassen

z. B wir beachten mit den Kindern gemeinsam die Regeln der Kommunikation

- Selbst Sprachvorbild zu sein

Gute Sprachvorbilder fördern die Sprachentwicklung des Kindes, d.h. die pädagogischen Fachkräfte, Eltern und andere Bezugspersonen des Kindes sollten sich möglichst einer „gepflegten“ Sprache bedienen.

- zum Sprechen ermuntern und anregen, nicht den Kindern das Sprechen „abnehmen“

z.B. Fragen vermeiden, die das Kind mit ja oder nein beantworten kann

→ Kinder Zeit geben beim Sprechen, wenn sie nicht gleich die richtigen Worte finden

- Erweiterung und Festigung des Wortschatzes (z.B. durch Geschichten, neue Themen)

z. B. besprechen neuer Projekte, Partizipation!

- Freude an Laut-und Wortspielen vermitteln
- Die Kinder sollen nicht aktiv auf Fehler hingewiesen werden und das Gesagte soll korrekt wiederholt werden. (Corregtives Feedback)
- alle Tätigkeiten im Kita-Alltag werden sprachlich begleitet
 - z. B beim Backen, beim kreativen Gestalten, beim Händewaschen, beim An- oder Ausziehen, beim Essen, bei Angeboten im Freien wie Fußballspielen, Schaukeln usw.

„SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL ZUR
 WELT... „
 (Wilhelm Humboldt)

3.3 Unser Bild vom Kind

Das Kind steht immer im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

»Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen. Es gilt, den Gästen einen guten Ort anzubieten und ihnen so lange Sicherheit und liebevollen Halt zu geben, bis sie ihren Weg selber gehen können.« (unbekannt)

Wir betrachten jedes Kind als Individuum und holen es dort ab, wo es steht. Bei unserem täglichen Tun orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und legen besonderen Wert darauf, ihnen stets mit Respekt, Wertschätzung und Empathie zu begegnen. Wir bieten ihnen Sicherheit und Halt um sich wohlfühlen zu können. Denn nur wer sich geborgen weiß, kann sich auf Neues einlassen.

Die Kinder dürfen bei uns die Welt mit allen Sinnen erfahren und werden bei der Entwicklung ihrer sozialen und emotionalen Kompetenz begleitet. Hier spielt die Kita eine zentrale Rolle.

Wir bieten den Kindern ein partizipatives Lernfeld, in dem sie ihrer Neugierde freien Lauf lassen können und der Wissensdurst gestillt wird. Sie sollen ihren

Alltag alleine bestreiten lernen und werden bereits als Krippenkind in kleinen Schritten an das Thema Selbständigkeit herangeführt.

Wir trauen unseren Kindern etwas zu und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und immer auf Augenhöhe.

3.4 Die Haltung der pädagogischen Fachkraft

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte sind tägliche Begleiter und Unterstützer Ihrer Kinder. Sie sind Experten, die die Interessen und Bedürfnisse der Kinder vertreten.

Die Fachkräfte nehmen außerdem die Rolle der Bezugserzieher ein. Das bedeutet, dass jedem Kind ein Bezugserzieher zur Seite gestellt wird. Dieser begleitet die Eingewöhnung, führt Entwicklungsgespräche, ist zuständig für das Gestalten unserer Entwicklungsdokumentation (Portfolio) und vieles mehr.

3.5 Raumgestaltung

Wir geben uns die größte Mühe, die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte so zu gestalten, dass sie die Entwicklung unserer Kinder positiv beeinflusst.

Es ist uns wichtig, die Räume klar zu strukturieren und in Bereiche zu unterteilen, um eine Reizüberflutung zu verhindern und jedem Kind bedürfnisorientiert die Möglichkeit zu geben, sich im Raum zu beschäftigen.

Unsere Räume sind Lernorte, in denen den Kindern unterschiedlichste Materialien zur Verfügung stehen. Diese werden ab und an ausgetauscht, wenn das Interesse der Kinder daran schwindet.

Im Sinne der Partizipation wirken die Kinder bei uns aktiv an der Raumgestaltung mit. Umgestaltung und Veränderung werden mit den Kindern besprochen und thematisiert. Gegebenenfalls findet eine Abstimmung statt, wenn Uneinigkeit herrscht.

3.6 Freies Spiel

In der Freispielzeit erfahren die Kinder mit ihren Sinnen die Welt. Sie dürfen frei und eigenständig entscheiden, was sie spielen möchten, womit sie spielen

möchten und auch mit wem. Dies ist gruppenübergreifend möglich. Es ist uns jedoch wichtig, dass die Kinder nicht kurzlebig von einer Spielsituation in die Nächste wechseln, sondern auch lernen, etwas zu Ende zu bringen, bzw. sich längerfristig mit etwas zu beschäftigen. Hierbei spielt selbstverständlich der Entwicklungsstand und das Alter eine entscheidende Rolle.

3.7 Entwicklungsdokumentation

Die Bezugserzieher gestalten vom ersten Tag an eine

Entwicklungsdokumentation, je nach Alter auch dann gemeinsam mit dem Kind. Schön wäre es, wenn die Eltern die ersten Seiten des Ordners für das Kind gestalten, mit schönen Fotos von Familie, Freunden, Haustieren oder Sonstigem. Dadurch identifiziert sich das Kind mit seinem Ordner. Diese begleitet das Kind durch alle Gruppen und wird am Ende der Kindergartenzeit feierlich am Schulanfängerabschiedsfest im Rosengarten überreicht.



Es werden Lerngeschichten geschrieben, Bilder eingeklebt, Kunstwerke und Bastelarbeiten der Kinder eingheftet und vieles mehr.

Somit bekommt jedes Kind am Ende der Kitazeit einen prall gefüllten Ordner mit vielen bunten Erinnerungen.

3.8 Inklusion/ Gender

Jeder ist in unserer Kita „Kleine Welt“ willkommen. Inklusion bedeutet nichts anderes, als Menschen „Willkommen“ zu heißen. Niemand soll ausgeschlossen werden und jeder soll das Gefühl haben, dazu zu gehören. Alle Kinder und deren Familien können etwas dazu beitragen, die gemeinsame Zusammenarbeit, das Erleben und Lernen in unserer Einrichtung zu bereichern.

In unserer Kita haben wir einen Lebensraum geschaffen, der Vielfalt ermöglicht. Wir legen ein Augenmerk darauf, dass unsere Kinder erfahren, dass alle Menschen gleich und doch verschieden sind. Wir Erzieher sind den Kindern täglich verlässliche und vertraute Bezugspersonen und Vorbilder.

Inklusion ist bei unserer Arbeit in der Kindertagesstätte nicht mehr weg zu denken und hat sich zu einem wichtigen Bestandteil entwickelt.

Nach dem Motto“ Es ist normal, verschieden zu sein“ sehen wir die Vielfalt von Kultur, Sprache, Religion, soziale Herkunft u. v. m. als Bereicherung und Chance in unserer täglichen Arbeit. Jedes Kind ist einzigartig. Kein Kind wird wegen individueller Besonderheiten, sozialer, ethnischer oder kultureller Differenzen unterschiedlich behandelt oder betreut. Wir alle lernen und profitieren voneinander. Inklusion bezieht alle Kinder mit ein, nicht nur jene mit Einschränkungen. Keiner soll ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund reflektieren wir unser pädagogisches Arbeiten regelmäßig und passen unser Tun und Handeln an die jeweiligen Bedürfnisse unserer Zielgruppe an.

Beispiele aus unserem Arbeitsalltag:

- ✓ *Wenn wir Geburtstage feiern, dürfen alle Kinder, die möchten, „Happy Birthday“ in ihrer Herkunftssprache singen. Mittlerweile schaffen wir es, das Lied in 8-10 Sprachen zu singen.*
- ✓ *Schafft ein Kind es nicht, sich die komplette Zeit des Morgenkreises zu konzentrieren, hat es die Möglichkeit, sich eine Auszeit zu nehmen und später wieder einzusteigen.*
- ✓ *Wir heißen alle Familien in Ihrer Herkunftssprache im Eingangsbereich Willkommen.*
- ✓ *Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden von Fachkräften im Gruppenalltag gefördert, um nicht das Gefühl zu bekommen, ausgeschlossen zu sein.*
- ✓ *Bei Feiern und Festen lassen wir Aspekte unterschiedlicher Kulturen mit einfließen.*



Alle Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte sollen so die Inklusion als selbstverständliches Miteinander erleben. Eventuell vorhandene Vorurteile sollen abgebaut werden.

Unser Hauptziel ist es, den Kindern im Rahmen der inklusiven Erziehung zu vermitteln, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Die Kinder erlernen so einen rücksichtsvollen und respektvollen Umgang miteinander!

3.9 Gender

„Das Ziel geschlechter- bzw. genderbewusster Pädagogik ist es, Kinder jenseits von Geschlechterklischees, in ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu fördern.

Es geht darum, sie bei der Ausgestaltung ihrer individuellen Geschlechtsidentitäten zu unterstützen, unabhängig von den jeweils herrschenden Vorstellungen vom „richtigen Mädchen“, oder dem „richtigen Jungen“. („Mädchen tragen nur rosa“, oder „Jungen dürfen nicht weinen“)
Geschlechterbewusste Pädagogik beruht auf einer Haltung, die auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen basiert und Chancengerechtigkeit und Inklusion betont.

In unserer Kita werden alle Kinder, unabhängig des Geschlechts, gleichbehandelt.

Mit ca. drei Jahren gelingt es den Kindern, sich selbst und andere Menschen als weiblich oder männlich zu erkennen. Außerdem erkennen sie sich selbst als Mädchen oder Junge. Auch Eigenschaften und Tätigkeiten können die Kinder einem der beiden Kategorien zuordnen. („Der starke Papa“ oder „Mama macht sauber“)

Kinder beiderlei Geschlechts brauchen das positive Vorbild beider Geschlechter im direkten Alltag. Bei uns in der Kindertagesstätte arbeiten wir in gemischten Teams.

Alle Funktionsecken wie Bauecke, Puppenecke, Verkleidungsecke usw. dürfen sowohl von Mädchen als auch von Jungen gleichermaßen bespielt werden. Aufgaben im Gruppenalltag, wie das Abwischen der Tische nach dem Essen, das Fegen des Bodens nach dem Basteln, das Ein- bzw. Ausräumen der Spülmaschine werden sowohl von Jungen als auch von Mädchen übernommen. Wir achten darauf, dass beispielsweise bei „Regelplakaten“ auf den Bildern Kinder mit unterschiedlichem Geschlecht abgebildet sind.

Wir bieten den Kindern genug Raum, sich auszuprobieren und in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Offenheit ist uns hierbei sehr wichtig.

3.10 Eingewöhnung

Wir gewöhnen die Kinder in unserer Einrichtung, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, ein.

<https://www.pro-kita.com/padagogik/berliner-ingewoehnungsmodell-5-phasen/>

Angelehnt deshalb, weil bei uns die Kinder das Tempo ihrer Eingewöhnung bestimmen.

Die Eingewöhnung erfolgt stufenweise. Die Trennung von den Eltern wird also Schritt für Schritt verlängert. So fällt dem Kind, aber auch den Eltern, die Trennung leichter.

Gerade in der Eingewöhnungsphase ist eine genaue Absprache zwischen den Erzieherinnen und den Eltern von großer Bedeutung, denn nur so kann man dem Kind einen reibungslosen Einstieg in den „Kindertagesstättenalltag“ ermöglichen.

Hilfestellung für die Eltern:

- Die Eingewöhnungsphase geht fast nie ohne Tränen vor sich. Dies ist eine natürliche und gesunde Reaktion ihres Kindes auf die neue Situation.
- Wichtig ist dabei, dass die Eltern sich von ihrem Kind verabschieden.
- Das Kind soll lernen, dass die Eltern jetzt gehen und später wiederkommen.
- Manchmal hilft es auch, wenn die Eltern trotzdem das Zimmer verlassen, auch wenn das Kind weint oder schreit. Denn je unsicherer die Eltern bei der Verabschiedung sind und diese hinauszögern, umso verunsicherter ist das Kind. Kinder spüren diese Unsicherheit sofort, was das Eingewöhnen erschwert.
- Hilfreich kann für das Kind sein, etwas Gewohntes von zu Hause mitzunehmen (Kuscheltier, Schnuller, Flasche, Schlafsack...)
- Die Zeit der Abwesenheit der Eltern wird kontinuierlich verlängert.
- Die Abgesprochene Abholzeit, sollte eingehalten werden (Vertrauensbasis)

Ausführliche, sowie individuell auf die Familien angepasste Informationen erfahren sie in einem Erstgespräch mit dem Bezugserzieher des Kindes, bevor es seinen ersten Tag in unserem Haus hat.

Sollten bereits im Vorfeld offene Fragen entstehen, können Sie sich gerne telefonisch mit der Einrichtungsleitung in Verbindung setzen.

3.11 Beziehungsvolle Pflege, Sexualpädagogische Entwicklung

Jedes Kind unserer Einrichtung wird bei seiner Sauberkeitserziehung individuell begleitet und unterstützt. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten, da wir die Intimsphäre achten. Das Kind soll sich sicher und geborgen fühlen. Wir verstehen die Wickelsituation als uneingeschränkte Zeit der Aufmerksamkeit zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Hier findet in geschützter, vertrauter Atmosphäre Beziehungsaufbau statt. Alle Handlungsschritte werden sprachlich begleitet und vorher angekündigt. Die Kinder dürfen den Wickelprozess aktiv mitgestalten, indem sie beispielsweise selbst eine Windel und Feuchttücher aus ihrer Schublade nehmen, Feuchttücher bereitlegen, die Treppe zum Wickeltisch eigenständig hochklettern, die volle Windel entsorgen usw.

Aus dieser positiven Alltagssituation entwickelt sich beim Kind mit der Zeit ein immer stärker werdendes Interesse am eigenen Körper und auch der Toilette.

Wir begleiten die Kinder dabei, diese körperliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen und unterstützen sie, die Neugierde an ihrem Körper zu begreifen. Hierfür stehen uns unterschiedliche Materialien wie Bücher, Puzzles, Erzählplakate usw. zur Verfügung.

Es wird stets darauf geachtet, dass keine persönlichen Grenzen überschritten werden.

Beim Toilettengang unterstützen wir die Kinder immer so wenig wie möglich, jedoch so viel wie nötig. Auch hierbei achten wir auf die Privatsphäre des Kindes.

Sexualpädagogische Entwicklung

Kinder sind von Anfang an bereits im Mutterleib sexuelle Wesen. Mädchen und Jungen probieren aus, erleben mit allen Sinnen was ihnen gefällt und tun sich dabei nicht weh.

Sexualität läuft nicht triebgesteuert ab.

Kindliche Sexualität ist spontan, Ich-Bezogen und niemals auf eine andere Person ausgerichtet. Außerdem gehört zur kindlichen Sexualität, dass Mädchen und Jungen ihre Körperöffnungen erkunden: Ohren, Nase, Mund sind die Klassiker. Das alles hat mit Interesse am Entdecken zu tun und ist Teil kindlicher Sexualität.

Die Selbstbefriedigung ist Teil der kindlichen Entwicklung.

- ➔ Ein ausführliches Sexualpädagogisches Konzept wird Teil unseres Schutzkonzeptes und ist nach Fertigstellung im Anhang dieser Konzeption zu finden.

3.12 Schwerpunkt Krippe

In unserer externen Krippengruppe werden unsere Kleinsten betreut. Sie erfahren behutsam die erste Abnabelung vom Elternhaus (Berliner Eingewöhnungsmodell) und finden sich schnell in der neuen Umgebung zurecht. Wir bieten ihnen einen Raum, in dem sie die Möglichkeit haben, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln und zu wachsen. Sie dürfen sich auf Entdeckungsreise begeben und die Welt entdecken. Ein Rahmen mit Struktur und Ritualen bietet den Kleinen die Sicherheit, die sie benötigen. Die Kinder können ihr neues Umfeld mit allen Sinnen erfahren und spüren und schließen erste Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Wir unterstützen sie beim Kennenlernen von ersten Regeln und Grenzen und vermitteln ihnen Werte und Normen.

Die Räumlichkeiten sind kindgerecht gestaltet und sorgen dafür, dass die Krippenkinder sich eigenständig bewegen und ausprobieren können.

Aus organisatorischen Gründen werden die Krippenkinder, die vor 8.30 Uhr unser Haus besuchen im Hauptgebäude in Empfang genommen. Die Sternchengruppe lernen sie bereits während der Eingewöhnung kennen. Dort sind dann auch Erzieherinnen der Krippengruppe anwesend. Um ca. 8.30 Uhr gehen die Krippenkinder mit ihren Erzieherinnen in ihr Häuschen. Am Nachmittag, gegen 14.15 Uhr kommen alle Kinder, die noch nicht abgeholt sind, wieder mit nach unten ins Hauptgebäude.

Der Tagesablauf orientiert sich an dem des Haupthauses.

Partizipation in der Krippe

Damit Partizipation bereits bei unseren U 3- Kindern gelingt, ist eine sichere Bindung und eine gute Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft unabdingbar.

Durch die verbale Begleitung unseres gesamten Tuns lassen wir die Kinder an dem Alltagsgeschehen teilhaben und nehmen ihre Bedürfnisse wahr. Wir lassen sie an Entscheidungen teilhaben und mitbestimmen. Dies gelingt auch nonverbal, indem man das Kind sehr genau beobachtet. Mimik und Gestik sind in diesem Fall oft die „Sprache“ des Kindes. Sie werden von Anfang an in die verschiedensten Prozesse mit einbezogen.

Beispiele von Partizipation im Krippenalltag

- Kinder dürfen entscheiden, mit wem und was sie spielen
- Kinder dürfen innerhalb des Raumes entscheiden, wo sie spielen
- Kinder dürfen entscheiden, wer sie wickelt
- Kinder dürfen entscheiden, was und wie viel sie essen

Essen in der Krippe

Nach der Ankunft in der Krippengruppe, frühstücken alle Kinder gemeinsam am Tisch aus ihrer Brotdose von zu Hause.

Auch das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen. Die Kinder bekommen so viel wie nötig und so wenig wie möglich Unterstützung. Je nach Alter und Entwicklungsstand werden sie beim Decken des Tisches und beim Schöpfen auf den Teller mit einbezogen.

Alle Mahlzeiten beginnen mit einem gemeinsamen Tischspruch.

Schlafen

Nach dem Mittagessen begleiten wir alle Kinder in den Schlafrum. Jedes Kind hat ein eigenes Bett. Da Schlafen ein Grundbedürfnis ist, versuchen wir, die Kinder nicht zu wecken. Das Einschlafen ist immer ein Ritual. Der Raum wird abgedunkelt, eine Spieluhr erklingt und die pädagogischen Fachkräfte gehen von Bett zu Bett (bei den Kindern, die das möchten) und begleiten sie beim Einschlafen. Gegen 13.30 Uhr öffnen wir die Tür vom Schlafrum, so dass die

Kinder, die noch nicht aufgewacht sind, langsam durch die Alltagsgeräusche erwachen. Auch hierbei werden die Kinder von der „Schlafwache“, die die ganze Zeit anwesend ist, begleitet.

3.13 Interkulturelle Arbeit

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen gefördert und begleitet. Hier begegnen sich Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichem kulturellem, weltanschaulichem, religiösem und sozialem Hintergrund.

Mit Toleranz, Offenheit und Wertschätzung soll allen Kindern und deren Familien die Chancengleichheit zur aktiven Teilnahme und Teilhabe an Bildungsangeboten und am gesellschaftlichen Leben gleichermaßen ermöglicht werden.

In der Kita werden bereits die Grundlagen der Bildungsbiografien der Kinder gelegt und somit hat Interkulturelles Arbeiten in der Frühpädagogik eine zentrale Bedeutung bei der Chancengleichheit und Integration von Anfang an.
(vgl. Leitbild der Kitas der Stadt Zweibrücken)

Diese Aussagen finden sich im Leitbild der städt. Kindertageseinrichtungen und in den Konzeptionen der einzelnen Kindertagesstätten wieder.

Situation der Kindertagesstätte „Kleine Welt“

In unserer Kita waren schon immer viele Kulturen und Nationalitäten vertreten. So entstand auch unser Kita-Name/Kita Kleine Welt. Aktuell haben wir Familien aus Syrien, Algerien, Rumänien, Ukraine, Türkei, Polen und auch Russland. Daraus ergibt sich eine große Sprachenvielfalt und viele verschiedene Kulturen treffen aufeinander. Der Umgang mit diesen verschiedenen Kulturen und Nationalitäten erfordert von uns allen (Teammitgliedern und Leitung) im Alltag sehr viele verschiedene Kompetenzen, wie

- Aktives zuhören
- Selbstreflektion
- Empathie
- stetiges Anpassen der eigenen Haltung und Handlung
- Personen zentriertes Verhalten
- Aushalten von Unterschiedlichkeiten und Unsicherheiten
- Partizipation

Neben der grundsätzlichen Haltung und Offenheit und der Berücksichtigung von kultureller Vielfalt in der Alltagspraxis, möchten wir durch gezielte Aktivitäten das interkulturelle Miteinander in der Kita unterstützen.

Interkulturelle Arbeit bedeutet für uns ein langer, immer anhaltender und auch überarbeitbarer Prozess. Immer wieder sind neue Impulse und Reflektionen nötig, um diesen Prozess in Gang zu halten.

In der Vergangenheit hatten wir als Team oft Hilfe von „Eltern für Eltern“. Es gab Übersetzer und Hilfestellung durch Außenstehende, um die Kommunikation zu unterstützen. So haben sich auch Freundschaften zwischen Familien und den Kindern entwickelt und wurden gefestigt.

Um mit diesen verschiedenen Kulturen überhaupt arbeiten zu können, ist es unabdingbar, sich umfangreich zu informieren und auch darauf einzulassen, was in der Kultur passiert (welche Feste werden gefeiert, welche Rituale gibt es, wie ist die Einstellung und Haltung zu Ethnien und Religionen ...). Dies versuchen wir über verschiedene Medien umzusetzen.

Zielsetzung der interkulturellen Arbeit:

Die Zielsetzung der interkulturellen Arbeit im frühpädagogischen Bereich besteht darin, dass alle Kinder auf ein Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorbereitet werden. Kinder erleben und leben in der Kindergruppe eine friedvolle Gemeinschaft, die geprägt ist von Toleranz, Akzeptanz und Respekt allen anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber. Kinder lernen Unterschiede bei Menschen in der Sprache, im Aussehen, in der Hautfarbe, bei Speisen, Getränken und Essgewohnheiten, bei Festen und Feiern, in vielerlei Formen und Inhalten kennen und auch wertschätzen, sammeln Erfahrungen, um dann vorurteilsbewusst handeln zu können.

Die Adressaten der interkulturellen Pädagogik sind nicht nur die Kinder, die im Ausland geboren und mit ihren Eltern migriert sind, sondern auch alle hier geborenen und aufgewachsenen Kinder. Jedes Kind soll Achtung und Wertschätzung seiner Person und seiner Kultur erfahren und die Chance haben, eine positive Identität aufzubauen.

4. Gestaltung von Übergängen

4.1 Übergang von der Krippe in die Regelgruppe

In der Krippe beginnen wir schon mit der Eingewöhnung (Berliner Eingewöhnungsmodell), den Kindern die Räumlichkeiten und Erzieher des Ü2 Bereiches bekannt zu machen. Nach Abschluss der gemeinsamen Eingewöhnung, bespricht der Erzieher mit den Eltern, dass die morgendliche Übergabe des Kindes die nächsten Tage im Ü2 Bereich stattfindet. Die Bezugserzieherin des Kindes nimmt das Kind wie gewohnt entgegen. Gemeinsam mit der Bezugserzieherin hat das Kind die Möglichkeit, andere Erzieher und Kinder kennen zu lernen. Ebenso lernt das Kind die neuen Räumlichkeiten kennen. Ist der Zeitpunkt des Gruppenwechsels gekommen, findet ein Gespräch mit den Eltern statt, das über den anstehenden Wechsel informiert.

Die Erzieher gehen auch in den Dialog mit dem Kind und besprechen den anstehenden Gruppenwechsel. Wichtig hierbei ist, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, ihren Übergang selbst aktiv mitzugestalten. So kann die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) des Kindes gestärkt werden. Interessen, individuelle Kompetenzen und Bedürfnisse des Kindes sollten hierbei berücksichtigt werden und in den Prozess mit einfließen. Schnupperbesuche in der neuen Gruppe des Kindes, in Begleitung des Bezugserziehers, ermöglichen einen sanften Einstieg ins neue Gruppengeschehen. Die Dauer des Aufenthaltes in der neuen Gruppe, wird kontinuierlich gesteigert. Der neue Bezugserzieher des Kindes knüpft nach und nach Kontakt mit dem Kind. Zum Abschluss in der Krippe feiert die Gruppe ein kleines Abschiedsfest. Bei diesem wird mit allen Kindern der bevorstehende Gruppenwechsel des Kindes besprochen.

4.2 Übergang in die Vorschulgruppe:

Immer nach den Sommerferien wechseln alle Kinder, die im folgenden Jahr eingeschult werden, in unsere Vorschulgruppe. Auf diesen Wechsel werden sie bereits gegen Ende des alten Kindergartenjahres langsam vorbereitet. Es wird mit ihnen gesprochen, gruppenübergreifende Angebote finden statt, sie dürfen die Vorschulgruppe besuchen und kennenlernen uvm.

Nach den Sommerferien findet immer am ersten Tag in der alten Gruppe noch eine Abschiedsfeier statt. Im Anschluss werden die „neuen Vorschulkinder“ von

den Erziehern dieser Gruppe abgeholt und in der Vorschulgruppe willkommen geheißen. Sie suchen sich ihren Platz an der Garderobe aus, wählen einen Platz fürs Mittagessen und lernen Schritt für Schritt die Gruppe kennen.

Auch für die Eltern findet zu Beginn des neuen Kindergartenjahres ein ausführlicher Elternabend statt. Dort werden Informationen zum Thema Schulreife, Einschulung, Schulfähigkeit usw. vermittelt. Außerdem erhalten sie einen Einblick über die Arbeit der Vorschulgruppe, können Materialien betrachten und andere Eltern kennenlernen.

Partizipation und das Erreichen der Schulfähigkeit haben in diesem Jahr oberste Priorität. Die Gruppenregeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und bildlich festgehalten. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, sich am Tisch zu beschäftigen, um sich auf die Schule vorzubereiten. Hierfür stehen Tischspiele, Puzzles, Ordner mit Vorschulblättern, uvm. bereit. Wir begleiten und unterstützen sie dabei und achten darauf, dass Dinge beendet werden und nicht alles durch Kurzlebigkeit geprägt ist.

Die Vermittlung von Sachwissen liegt uns auch sehr am Herzen, um die Neugierde und den Wissensdurst der Kinder zu stillen. Es finden regelmäßig kleinere und größere Projekte statt, die von den Kindern ausgesucht werden, bzw. die sich aus Alltagssituationen heraus ergeben.

Ergebnisse davon präsentieren die Kinder stolz ihren Eltern im Flur vor der Gruppe. Offenheit, Transparenz und Wertschätzung sind uns besonders wichtig. Geprägt ist dieses Jahr durch viele verschiedene Aktivitäten, die wir mit den Kindern planen und durchführen. Außerdem findet zum Ende hin immer ein Schulanfängerausflug und ein Schulanfängerabschied im Rosengarten statt.

4.3 Übergang vom Spiel in die Essensituationen

Frühstück:

Jedes Kind bringt von zu Hause sein Frühstück mit. In der Zeit von 7.00 Uhr bis 9.30 Uhr kann es dies, auch gerne öfter, am Frühstückstisch mit anderen Kindern, einnehmen. Die Frühstückssituation wird immer von einem Mitarbeiter begleitet.

Mindestens einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück statt. Dies bereiten wir gemeinsam mit den Kindern vor und stimmen im Vorfeld ab, was es gibt.

Mittagessen:

Unser Mittagessen wird täglich frisch beim ASB Zweibrücken zubereitet und von einem Lieferdienst in die Einrichtung gebracht.

Unsere Hauswirtschaftskraft richtet zur Essenszeit für jede Gruppe einen Servierwagen, auf den sie das Essen in Glasschüsseln stellt, so dass die Kinder den Inhalt erkennen können. Außerdem stellt sie Kannen mit Tee und Wasser bereit.

Aus jeder Gruppe kommen nach dem Klang einer Glocke zwei Kinder (ggf. mit Erzieher) in die Küche den Wagen abholen. In dieser Zeit decken die anderen Kinder in ihren Gruppen die Tische.

Da das Essen als Ritual gilt, wird es täglich mit einem Tischspruch eröffnet. Danach darf sich jedes Kind nacheinander am Essen bedienen. Wir motivieren die Kinder alle Komponenten zu probieren, zwingen sie jedoch zu nichts. Wenn das letzte Kind fertig ist mit Essen, räumt jedes sein Geschirr weg und macht Essensreste in den Mülleimer. Dann gibt es Nachtisch. Auch hier gilt, es wird erst abgeräumt, wenn alle fertig sind.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder den Prozess des Essens in gemütlicher Atmosphäre, ohne Zeitdruck erleben und diesen so aktiv wie möglich mitgestalten und eigenständig Aufgaben übernehmen. Wenn die Essensituation beendet ist, werden zwei Kinder von einer pädagogischen Fachkraft beim Tische säubern angeleitet und unterstützt.

Den aktuellen Speiseplan finden Sie immer in unserer Kita- App.

Wenige VV- Kinder nehmen nicht am warmen Mittagessen teil, sondern gehören zu den sogenannten „Kaltessern“. Diese Kinder bringen täglich von zu Hause ein kaltes Mittagessen mit.

Nachmittagssnack:

Den Nachmittagssnack nehmen die Kinder aus ihrer Brotbox ein. Dieser findet gruppenübergreifend statt. Im Sommer nutzen wir diese Zeit auch gerne für ein gemeinsames Picknick in unserem Hof.

Unsere Kita nimmt am Schulobst- und Schulmilchprogramm des Landes RLP teil. Das bedeutet, dass den Kindern täglich frisches Obst, Rohkost und Milch zur Verfügung stehen.

4.4 Schlafen und Ruhen

Jedes Kind hat das Bedürfnis zu schlafen, oder sich auszuruhen. Wir orientieren uns hierbei an der individuellen Situation eines jeden Kindes. Grundsätzlich schlafen die Kinder, die es brauchen, in unserem Schlafraum der Kita. Dieser ist liebevoll gestaltet, so dass eine entspannte Atmosphäre gegeben ist.

Nach dem Mittagessen treffen sich alle Schlafkinder am Schlafraum, werden von den Bezugserziehern aus- oder umgezogen und gehen in ihr eigenes Bett. Selbstverständlich dürfen Schnuller, Kuscheltiere, Schmusetücher, oder was das Kind sonst zu Schlafen braucht, mitgebracht werden.

In unserem Schlafraum ist eine Dauerschlafwache anwesend, die die Kinder beim Einschlafen begleitet.

Je nach den Bedürfnissen der Kinder kann eine Spieluhr abgespielt werden, oder ein Snoozel- Licht an die Decke gestrahlt werden.

Gegen 13.45 Uhr öffnen wir dann langsam die Tür des Schlafraumes, so dass die Kinder langsam durch Lichteinfall und Alltagsgeräusche erwachen. Kinder werden nur im Notfall aktiv aufgeweckt.

Die Kinder, die wach werden, werden nach und nach gewickelt und angezogen und wieder in ihre Stammgruppe gebracht. Diese Aufgabe übernimmt die zweite Schlafwache, die sich vor dem Schlafraum aufhält.

Alle Kinder, die nicht schlafen, jedoch den Wunsch zu Ruhen haben, können dies tun. Wir haben von 12.15 Uhr bis etwa 12.45 Uhr, einen Ruheraum, in dem sich Kinder aus allen Gruppen bei einem Hörspiel, einer Geschichte, einer Phantasiereise, usw. ausruhen können und dabei von einer pädagogischen Fachkraft begleitet werden.

Diese Ruhephase wird immer durch ein Akustisches Signal, das den Kindern bekannt ist, eingeleitet. Daraufhin melden sich die, die daran teilnehmen möchten, bei ihren Erziehern ab und gehen mit zum Ruheraum. Nach dem Ende des Ruhens verteilen sich alle wieder in ihren Stammgruppen.

Wenn Kinder uns das Signal senden, dass sie außerhalb dieser Zeiten Schlafen, oder Ruhen möchten, ist das in den einzelnen Gruppen möglich. Jede Gruppe verfügt über einen kleinen Ruhebereich mit Couch oder Bodenmatratze.

Unsere Kleinsten können in Ausnahmefällen, beispielweise wenn wir im Außengelände sind, im Buggy ruhen oder schlafen.

5. Schutzkonzept

Aktuell erarbeiten wir unser Institutionelles Schutzkonzept für unsere Kita „Kleine Welt“. Dieses wird voraussichtlich im Oktober fertiggestellt und an diese Konzeption angehängt.

6. Kooperation mit den Eltern

6.1 Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr findet ein sehr ausführliches Entwicklungsgespräch statt. Die Bezugserzieher nehmen sich sehr viel Zeit ihr Kind zu beobachten und bereiten sich sehr ausführlich auf das Gespräch vor. Dies ist uns wichtig, um Ihnen einen möglichst genauen Einblick in den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu bieten. Es ist uns wichtig, seine Stärken zu beleuchten und Ihnen lebendig vom Alltag Ihres Kindes in unserer Kita zu berichten.

Leider bleibt es nicht aus, manchmal auch schwierige Dinge, Auffälligkeiten oder Probleme anzusprechen. Dies geschieht aber professionell. Außerdem bieten wir auch immer schon Ideen an, um diese Punkte zu verbessern oder zu beheben.

Selbstverständlich tauschen wir uns auch schon früher aus, wenn uns was auf dem Herzen liegt und warten nicht explizit auf dieses Gespräch, wenn noch einige Zeit bis hin ist.

Diese Möglichkeit haben sie natürlich auch. Wir schenken ihnen jeder Zeit ein offenes Ohr.

6.2 Elternausschuss und Kitabeirat

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte wird durch die Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss tatkräftig unterstützt. Dieser wird jedes Jahr im Oktober neu gewählt. Wir freuen und jedes Jahr, über neue Gesichter und engagierte Eltern.

Regelmäßig trifft sich dieses Gremium als Bindeglied zwischen Eltern und der Einrichtung, um Informationen auszutauschen, Kritik anzusprechen, Ideen zu entwickeln, Feste oder Aktionen zu planen. Außerdem informiert die Kitaleitung den Elternausschuss über kitarelevante Themen wie beispielsweise Schließzeiten, Caterer, Konzeption usw.

Ein neues Gremium welches für eine gute Zusammenarbeit in der Kita bedeutsam ist, ist der Kita-beirat. In diesem arbeiten Träger, Eltern und Einrichtung zielgerichtet zusammen, um die Qualität in der Kindertagesstätte unter Einbeziehung der Perspektive des Kindes, mit Beachtung der UN-Charta/ Rechte der Kinder, zu optimieren.

Der Elternausschuss und der Kitabeirat sind beratend und unterstützend tätig und müssen bei relevanten Themen gehört und miteinbezogen werden. Dadurch entstehen eine aktive Form der Zusammenarbeit und eine Erziehungspartnerschaft kann aufgebaut werden.

6.3 Erziehungspartnerschaften

Das gemeinsame Ziel der Familien und der Kindertagesstätte ist das Wohl des Kindes. Durch beide wird die kindliche Entwicklung maßgeblich geprägt und beeinflusst.

Die Familie ist der wichtigste Ort für die Kinder. Dort erfahren sie die erste Bindung und bekommen das Gefühl eines sicheren Hafens. Die Familien ist der Ort, an dem bedingungslose Liebe, Wertschätzung, Akzeptanz und Respekt vermittelt werden.

Nach dem Übergang von der Familie in die familienergänzende Kindertagesstätte lernen die Kinder weitere Bezugspersonen kennen. Sie werden langsam und behutsam an den neuen Lebensabschnitt herangeführt. Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Eltern jeder Zeit beratend und unterstützend zur Seite. Jedoch vertreten wir die Einstellung: „Die Eltern sind die Experten ihres Kindes.“

Es ist uns wichtig, zu jedem Kind eine Beziehung aufzubauen, geprägt von Vertrauen und Wertschätzung. Dies gelingt nur, wenn auch zu den Eltern eine gute, wertschätzende Basis vorhanden ist. Wir möchten mit Ihnen auf Augenhöhe sein und durch intensives Kennenlernen, ausführliche Gespräche, regelmäßigen Austausch, diese Basis erarbeiten.

Im Mittelpunkt steht immer das Kind.

Elterngespräche finden regelmäßig statt, sei es in Form von Eingewöhnungsgesprächen, Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen, Übergabegesprächen, oder auch einfach mal ein kurzer Plausch.

Sollte es zu Kritik kommen, arbeiten wir mit einem Beschwerdemanagement. Dadurch gelingt es, Schwierigkeiten oder Probleme offen anzusprechen, diese zu dokumentieren und aus der Welt zu schaffen.

Wir legen großen Wert darauf, dass sie sich als Eltern bei uns wohlfühlen. Wir schenken ihnen immer ein offenes Ohr und laden sie auch gerne ein, ein paar Stunden in der Einrichtung zu hospitieren.

In unserer Elternecke steht immer eine Tasse Kaffee bereit und man kann mit anderen Eltern ins Gespräch kommen, oder einfach mal kurz durchatmen.

Über die Kita- Info- App informieren wir Sie regelmäßig über aktuelle Themen, Termine oder Sonstiges. Außerdem hat jede Gruppe im Flur ein „Eckchen“, in dem sie die aktuellen Geschehnisse der Gruppe aushängen.

In regelmäßigen Abständen gestalten wir Elternabende zu pädagogischen Themen, oder zum gemeinsamen Basteln, beispielsweise von Laternen.

Als eine von wenigen Kitas in Zweibrücken, hat sich die Kindertagesstätte „Kleine Welt“ zertifiziert, ein Elternprogramm namens „Schatzsuche“ anbieten zu können. Hierbei geht es um die Förderung und Aufrechterhaltung von Resilienz.

In einem zweiten Zertifizierungsdurchgang erreichten wir das Zertifikat „Schatzsuche Schule in Sicht“. Es finden vier Elterntreffen statt, bei denen die Eltern Unterstützung bekommen beim Übergang Kita- Grundschule.

Wir sind immer offen für neue Ideen und Anregungen. Sprechen sie uns gerne an!

7. Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag der Kita

7.1 Kitasozialarbeit

Unserer Kita wurde durch das Sozialraumbudget des Landes eine Fachkraft für Kita-Sozialarbeit zugeteilt.

Die Kita-Sozialarbeit ist vorgesehen für die frühkindliche Prävention, sowie zur Unterstützung der Familien mit Kindern im Alter von 0 - 6 Jahren.

Es ist ein familienunterstützendes Angebot mit einem großen Entlastungs- und Ergänzungsangebot für alle am Kita-Leben Beteiligten.

In unserem Eingangsbereich erhalten Sie immer aktuelle Informationen von der Kitasozialarbeiterin, sowie ihre Sprechzeiten und eine Rufnummer.

8. Partizipation/ Beschwerdemanagement

8.1 Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, dass unsere Kinder bei vielen Entscheidungen und Prozessen mitbestimmen und diese auch mitgestalten dürfen.

In einer so großen Einrichtung ist eine gewisse Struktur unumgänglich, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Wir orientieren uns an verschiedenen Ritualen im Laufe des Tages, die als Grundgerüst gelten. Dieses Gerüst wird durch das Miteinbeziehen der Kinder ausgeschmückt.

Was bewirkt Partizipation in der Kita?

- Selbstständigkeit der Kinder wird gefördert
- Partizipation stärkt die Persönlichkeit
- Durch Partizipation lernen Kinder Bedürfnisse zu äußern und auch Bedürfnisse der Anderen zu akzeptieren
- ein ständiger Lern- und Bildungsprozess wird in Gang gesetzt, der letztlich die Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft ermöglicht (Partizipation ist die Kinderstube der Demokratie)

Was kennzeichnet eine „gute“ Partizipation?

Eine gute Partizipation kennzeichnet sich durch die freiwillige Teilnahme der Kinder. Eine gemeinsame Formulierung von Zielen und die Transparenz des Arbeitsprozesses ein wichtiges Merkmal.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte. Für uns Erzieherinnen/ Erzieher bedeutet es, die Kinder als Experten, Forscher und Entdecker ernst zu nehmen und sie bei verschiedenen Prozessen zu begleiten, selbstverständlich unter Berücksichtigung des Alters und des Entwicklungsstandes. Sie sind die Konstrukteure ihrer Welt, bestimmen bei verschiedenen Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen. Kinder sollen zu aktiven, politisch denkenden und handelnden Menschen erzogen werden. Dies gelingt nur, wenn sie alters- und entwicklungsgerecht an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Sie werden zu politisch denkenden und handelnden Menschen. Die Betreuenden bekommen die Möglichkeit, ihre Meinung frei zu äußern und auch mal „Nein“ zu sagen.

In unserer Einrichtung leben wir die Partizipation, indem die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ernst genommen werden, selbstverständlich gemeinsam mit den Eltern zusammen.

Wo besteht für die Kinder die Möglichkeit der Partizipation?

- Kinder dürfen entscheiden mit wem sie spielen, was sie spielen und wo sie spielen
- Kinder suchen Themen für Projekte und Angebote aus
- Raumgestaltung darf mitbestimmt werden
- Spielmaterialien dürfen mit ausgesucht werden
- Abstimmung was es zum gemeinsamen Frühstück gibt
- Spielen im Haus, oder im Außengelände
- Wer soll zur Toilette begleiten
- Von wem möchte das Kind gewickelt werden
- Uvm.

8.2 Beschwerdemanagement

Wir vertreten den Grundsatz: „Beschwerden erwünscht“

In unserer Kita können Beschwerden von Eltern, Kindern und Team-Mitgliedern in Form von Anregungen, Anfragen, Verbesserungsvorschlägen und Kritik geäußert werden.

Unsere Aufgabe ist es, mit jeder Beschwerde die Belange ernst zu nehmen, der Beschwerde nachzugehen und eine Lösung zu finden, mit der alle leben können. Die Beschwerde sehen wir als wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, um diese stets weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Beschwerdekultur für Team-Mitglieder:

- Wir dürfen Fehler machen
- Wir gehen respektvoll und wertschätzend miteinander um
- Wir gehen sorgsam und sachlich mit der Beschwerde um
- Wir reden offen miteinander
- Wir tragen Verantwortung als Vorbild in unserer Kita

Beschwerdeverfahren für Kinder:

Bei Kindern ist die Beschwerde als Unzufriedenheit zu verstehen. Sie ist abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes. Sie äußert sich in Traurigkeit, Wut und Weinen.

Ältere Kinder können sich dagegen schon sehr gut verbal äußern. Der Erzieher spielt die entscheidende Rolle, er muss unbedingt achtsam und bereit sein die Beschwerde des Kindes wahrzunehmen. Dies setzt partizipatorische Rahmenbedingungen und eine positive Grundhaltung bezüglich der Beschwerde voraus.

Umsetzung:

- Wir regen die Kinder an, ihre Beschwerde mitzuteilen
- Durch Mimik, Gestik und Gefühle wird die Beschwerde geäußert
- Wir nehmen die Beschwerde ernst und gehen dieser nach
- Wir halten das Kind dazu an, selbst Lösungen zu finden. Wir begleiten diesen Prozess immer mit, um eine Lösung zu finden, mit der alle Beteiligten einverstanden sind.
- Die gefundene Lösung wird gegebenenfalls festgehalten und kindgerecht dokumentiert

Beschwerdeverfahren für Eltern:

Zu Beginn der Kita-Zeit werden die Eltern darüber informiert, dass sie zu jederzeit die Möglichkeit haben, sich zu beschweren, Anregungen zu geben oder Kritik zu äußern.

Umsetzung:

- Die Beschwerde wird von einer pädagogischen Fachkraft entgegengenommen
- Die Beschwerde wird auf einem vorhandenen Formular dokumentiert
- Die Eltern können dieses Formular auch zuhause ausfüllen
- Die Kita handelt nun entsprechend des Beschwerden-Ablaufplans
- Wenn die Zuständigkeit geprüft und eine Lösung gefunden worden ist, werden die Eltern zu einem weiteren Termin zur Klärung der Beschwerde eingeladen

9. Kita als Ausbildungsstätte

Jährlich begleiten wir Auszubildende im Rahmen der dualen Erzieherausbildung, oder im letzten Jahr der Ausbildung, dem Anerkennungsjahr, auf ihrem Weg zur staatlich anerkannten Fachkraft. Wir nehmen uns viel Zeit für die Praxisanleitung, die fest im Dienstplan verankert ist. In unserem Team arbeiten vier qualifizierte Praxisanleiter, die regelmäßig an Anleitungstreffen teilnehmen, um immer auf dem aktuellsten Stand zu sein.

Wir freuen uns sehr, dass wir immer wieder die Möglichkeit bekommen, Praktikantinnen und Praktikanten unsere Einrichtung und unsere Arbeit näher bringen zu können. Damit diese sich gut bei uns zurechtfinden und eine erfolgreiche Zeit, mit vielen Einblicken erleben, haben wir einen Praktikantenleitfaden gestaltet. Dieser soll ihnen Auskunft geben, über die Kita, den Tagesablauf, gewisse Verhaltensregeln, usw. Außerdem bekommen alle Praktikantinnen und Praktikanten, egal ob sie zwei Wochen, oder ein ganzes Jahr in der Kita tätig sind, eine/n erfahrenen Praxisanleiter/ in zur Seite gestellt, der sie mit Rat und Tat unterstützt und für Fragen immer ein offenes Ohr hat. Außerdem muss jeder zu Beginn des Praktikums eine Schweigepflichterklärung

unterzeichnen, um sicher zu gehen, dass keine sensiblen Daten den geschützten Raum der Kita verlassen.

Wir bieten allen Praktikanten einen guten Einblick in unsere tägliche Arbeit und sind froh, junge Menschen auf ihrem Weg in den Beruf unterstützen zu dürfen!

10. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperationen

10.1 Übergang von der Kita in die Grundschule

Unsere Kinder werden durch unsere gezielte Vorbereitung in der Vorschulgruppe bestens auf den Übergang vorbereitet. Durch unsere Kooperation mit allen Grundschulen unseres Einzugsgebietes finden bereits im Vorfeld Schulbesuche statt, bei denen die Kinder das Gebäude, die Lehrer und die neue Umgebung schon spielerisch kennenlernen.



Wir sind eng vernetzt und stehen der Schule in der ersten Zeit nach der Einschulung für Fragen zur Verfügung. Selbstverständlich finden Gespräche nur mit ihrem Einverständnis statt.

In den Ferien dürfen uns die neuen Grundschüler, nach Absprache, gerne mal besuchen kommen.

10.2 Feste und Aktivitäten im Quartier

Um unsere Einrichtung nach außen zu vertreten, beteiligen wir uns regelmäßig an der Planung und Mitgestaltung von Festen und Aktionen in unserer Umgebung. Hierzu zählen beispielsweise ein Straßenfest, Projekte für die Kinder mit dem Quartiersbüro, Besuche im Altenpflegeheim uvm.

11. Handlungsplan/ ESSP

Alle Kindertagesstätten in RLP arbeiten mit einem Handlungsplan. Der Handlungsplan ist in der Kita, beim Träger und beim Landesjugendamt hinterlegt. Er regelt das Vorgehen im Kitaalltag bei Personalausfällen, sobald die reguläre Aufsichtspflicht nicht mehr gewährleistet werden kann und der Personalschlüssel nicht mehr ausreichend ist, um die anwesenden Kinder zu betreuen.

In diesem Fall notwendige Maßnahmen, wie zum Beispiel Gruppenzusammenlegung, frühere Schließzeit, Betreuung bestimmter Personengruppen, Absage von Ausflügen, sind darin geregelt und werden von der Leitung angewiesen und umgesetzt

12. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB Teil der Personensorge und liegt somit bei den Personensorgeberechtigten. Das sind meist die Eltern. Der Träger übernimmt durch den Aufnahmevertrag die Aufsichtspflicht und überträgt sie dann auf die Kitaleitung, bzw. auf die Fachkräfte in der Einrichtung.

13. Schlusswort

Uns liegt es sehr am Herzen die Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und den pädagogischen Fachkräften positiv zu gestalten. Wir entwickeln uns immer weiter und bilden uns fort, um immer neuen Wind in unsere Arbeit zu bringen.

Trotzdem kann es vorkommen, dass in diesen Prozessen etwas schiefgeht und Fehler passieren.

Sprechen Sie uns gerne jeder Zeit an.

Wir freuen uns, sie und ihr Kind ein Stück auf dem Lebensweg zu Begleiten und auf eine wertschätzende, gute Zusammenarbeit.

"Die größte Kunst ist, den Kleinen alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel und Zeitvertreib zu machen." (John Locke)

Alles was ich brauche, 
habe ich im **Kindergarten**
gelernt 

Alles, was ich wirklich wissen muss darüber, wie man lebt, was man tut und wie man ist, habe ich im Kindergarten gelernt. Weisheit liegt nicht auf der Spitze des Universitätsbergs, sondern im Sandkasten des Kindergartens. **Das sind die Dinge, die ich gelernt habe:**

Teile alles.  **Schlage niemanden. Sei fair.**
Tu die Dinge dahin zurück, wo du sie gefunden hast. **Räume deine Unordnung selbst auf.**
Nimm nichts, was dir nicht gehört. Entschuldige dich, wenn du jemandem weh getan hast.
Wasch deine Hände vor dem Essen. **Drück die Spülung.** 

Warme Kekse und kalte Milch sind gut für dich.

Lebe ein ausgewogenes Leben:
lerne etwas und denke etwas und zeichne und male und singe
und tanze und spiele und arbeite jeden Tag etwas.

Mache jeden Nachmittag einen Mittagschlaf. **Wenn du in die Welt hinausgehst,**
pass auf den Verkehr auf, haltet euch an den Händen und bleibt zusammen. 

Sei dir der Wunder bewusst. **Erinnere dich an das kleine Samenkorn im Blumentopf:**
Die Wurzeln gehen nach unten und die Pflanze nach oben, und keiner weiß wirklich
wie oder warum das so ist, aber wir alle sind diesem Samenkorn ähnlich.

 Goldfische und Hamster und weiße Mäuse und sogar das kleine Samenkorn
im Blumentopf – sie alle sterben. Auch wir sterben.
Und dann erinnere dich an deine Lesebücher und das erste Wort,
das Du gelernt hast – das größte Wort aller Wörter. 

Schau. 

Robert F. Fulford
aus Robert Fulford: "101 Daily Rules To Live a Life of Happiness"
© Random House Children's Group, Inc. 2012

Impressum

Einrichtung:

Kindertagesstätte Kleine Welt

Canadastr. 25

66482 Zweibrücken

Tel, 06332/ 41024

Mail: [kita-canadastr@kita – zweibruecken.de](mailto:kita-canadastr@kita-zweibruecken.de)

Ansprechpartner:

Leitung der Kindertagesstätte: Iris Hartmann

Stellvertr. Leitung der Kindertagesstätte: Petra Korter

Träger:

Stadtverwaltung Zweibrücken

Jugendamt

Herzogstr. 1

66482 Zweibrücken

Ansprechpartner:

Jugendamtsleiter/ in: Herr Klein, Frau Buchmann

Tel. 06332/ 871553

Redaktion:

Kindertagesstätte Kleine Welt

Gestaltung:

Iris Hartman

Literatur und Links

- Zusätzliche Fachkräfte für interkulturelle Arbeit in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung – Landesjugendamt, 2006
- Das Kita-Handbuch, Martin R. Textor, www.kindergartenpaedagogik.de
- Röhling, Gisela: „Die Welt mit anderen Augen sehen“
- Sensibilisierung und professionelle Haltung in der Kita
- Heide Keller: Interkulturelle Praxis in der Kita. Freiburg, Herder 2012
- Quellen: BEE; Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen; <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/mitbestimmung-der-kinder-partizipation/124>, eigene Lernkarten, eigene Projektdokumentation (habe den Schwerpunkt auf Partizipation gelegt)